

wenn alle Entomologen, welche genügende Kenntnisse über die „Variation“ sowohl als auch über die Nomenklaturregeln besitzen, das ihre zur Aufstellung eines Normalstatutes über die Erscheinungsformen der Art beitragen würden, welche die „gesetzmäßige“ Nomenklatur nicht länger ignorieren darf.

Unsererseits schlagen wir, als unseren Standpunkt, Folgendes vor:

1.) In der gesetzmäßigen Systematik einen Platz für jene Formen zu schaffen, welche nicht direkt und nicht allgemein erblich sind, indem man für diese offiziell die Bezeichnung: „Individuelle Form“ anwendet und die Bezeichnung „Aberration“ vollständig ausmerzt.

2.) Diese individuellen Formen sind zu benennen, usw. entweder mit einem eigenen Namen, gleichgültig, ob dieser bezeichnend ist, oder nicht, aber der als die Benennung der Form zu gelten hat — so wie man auch bisher vorgegangen ist — oder mit Hilfe einer Kollektivbenennung, falls sich dieser Vorgang als vorteilhafter erweisen sollte, nur dann, wenn es gelingt, ein solches System zu entdecken, das bei der Gesamtheit der Ordnung anwendbar ist und mit der Linnéschen Methode übereinstimmt.

Kleine Mitteilungen.

Die Kohlmeise in der Mausfalle! Ein nicht alltägliches Erlebnis, das ich den Mitgliedern des Internationalen Entomologischen Vereins nicht vorenthalten möchte, passierte unlängst in meinem Arbeitszimmer. Auf meinen Schreibtisch stellte ich eine Anzahl Spannleisten mit präparierten exotischen Saturniden, da mein Kasten, der sonst zur Aufnahme der Leisten diente, bereits voll ausgenützt war.

Am nächsten Tage mußte ich zu meinem Leidwesen feststellen, daß bei zwei Schmetterlingen die Hinterleiber vollständig fehlten und nur mehr die restlichen Teile auf der Spannleiste hafteten.

Von der Annahme ausgehend, daß als Räuber nur eine Maus in Betracht kommen könne, stellte ich eine Mausefalle auf und benützte als Köder den Hinterleib eines Schmetterlings. Die Spannleisten nahm ich vom Schreibtisch fort und hielt sie unter Verschuß. Am anderen Morgen war der Köder noch unberührt, doch am Mittag des gleichen Tages hörte ich ein eigenartiges Geklapper und als ich nachsah, bemerkte ich den Räuber in der Gestalt einer Kohlmeise, die nach Annahme des Köders mit dem linken Fuß in die Falle geraten war und sich vergeblich abmühte, aus derselben loszukommen.

Zum guten Glück war die Verletzung leichter Natur, und ich gab der Meise, die durch das offene Fenster in das Zimmer gekommen war, wieder die goldene Freiheit, was sie mit lautem Gezwitzcher quittierte.

Franz Sageder, Bregenz

Wie oft häuten sich *A. pernyi*, *Pl. cecropia*, *T. polyphemus* u. *A. selene*? Entgegen der landläufigen Beobachtung von 5 Häutungen bei *A. pernyi*, *Pl. cecropia* und *T. polyphemus* konnte ich diesen

Sommer einwandfrei feststellen, daß sich diese drei Arten auch mit 4 Häutungen begnügen können, und zwar zeigte sich diese Erscheinung in jedem der drei Fälle bei sämtlichen, in allerdings geringer Anzahl gezüchteten Raupen. Die ungewöhnlich kurze Entwicklungszeit aller drei Arten — *A. pernyi* und *T. polyphemus* je 4 Wochen *Pl. cecropia* 33 Tage — deutet darauf hin, daß die Ursache in besonders günstigen Entwicklungsbedingungen zu suchen ist.

Die entgegengesetzte Erscheinung — 5 Häutungen statt der gewohnten 4 — zeigte sich bei Raupen einer kleinen Zucht von *A. selene*. Da ich mir den Spaß machte, die Raupen von der 2. Häutung an zu messen, und zwar während des Festsitzens zu den einzelnen Häutungen, konnte ich durch Vergleich feststellen, daß gerade die drei, die den anderen gegenüber sowohl im Größenwachstum als auch zeitlich von vorneherein mit Abstand zurückblieben, als ich sie schon aufgeben wollte, sich zu einer 5. Häutung entschlossen. Eine davon ging bald darnach ein, eine weitere, mit Weißdorn gefütterte, ergab die bei weitem kleinste und die dritte, mit Walnuß gefütterte, merkwürdigerweise die bei weitem größte Puppe der ganzen Zucht (ein ♂ von 7,5 g Gewicht). Hier war die Ursache offenbar, im Gegensatz zu den ersten drei Fällen, Entwicklungshemmung.

Karl Scherer, Mannheim.

Bücherbesprechung.

Hering, Martin: Die Blatt-Minen Mittel- und Nord-Europas. Bestimmungs-Tabellen aller von Insekten-Larven der verschiedenen Ordnungen erzeugten Minen. Lieferung 1. Seite 1—112. Verlag G. Fellner, Neubrandenburg. Preis Rm. 12.—.

Zunächst zeigt der Verfasser, welche Vorarbeit bisher notwendig war, wieviel Arbeit und Mühe die Zusammenstellung erforderte und welcher großer Stab bekannter Mitarbeiter zum Gelingen dieses Werkes beitrugen. Dann beginnt nach einer Neubeschreibung von 5 neuen Arten der allgemeine Teil: Erklärung und Einteilung der Minen, die Erzeuger derselben nach Insektengruppen geordnet; Unterscheidungsmethoden und Winke zum Bestimmen der Minen. Die eigentlichen Bestimmungstabellen sind zunächst nach den Pflanzen geordnet, es folgt dann eine genaueste Bestimmung, gleich welcher Insektenart der Erzeuger angehört. Die vorliegende Lieferung enthält die Minen der Pflanzen *Abies* (Tanne) bis *Bromus* (Trespe). Hier ist ein äußerst notwendiges Werk geschaffen, das eine fühlbare Lücke ausfüllt, zumal außer über die Lepidopteren ein so umfassendes Werk noch nicht vorliegt. Es stellt einen wertvollen Besitz für jeden biologisch arbeitenden Entomologen dar und darf als ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Vertiefung in dieses noch sehr als Stiefkind betrachtete Gebiet der Entomologie angesprochen werden. Dem Werk sei eine weitgehende Verbreitung gewünscht.

O. H. Wrede.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Scherer Karl

Artikel/Article: [Wie oft häuten sich *A. pernyi*, *Pl. cecropia*, *T. polyphemus* u. *A. selene*? 506-507](#)